

Zentrum für Antisemitismusforschung

Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis und öffentliche Veranstaltungen

Wintersemester 1998/99

Oktober 1998 – Februar 1999

Vorwort

Das Zentrum für Antisemitismusforschung der Technischen Universität Berlin arbeitet als europaweit einziges Institut seiner Art interdisziplinär in Forschung und Lehre über Vorurteile und ihre Folgen wie Antisemitismus, Antiziganismus, Fremdenfeindlichkeit, Rassismus, Angrenzende Schwerpunkte der Arbeit sind deutsch-jüdische Geschichte, Holocaust und Rechtsextremismus.

Das Lehrangebot (das Konferenzen, Workshops und Exkursionen einschließt) wird vor allem von Historikern und Sozialwissenschaftlern erbracht, es steht Studierenden aller Fachrichtungen und darüber hinaus allen weiteren Interessenten offen.

Die Anerkennung der einzelnen Veranstaltungen für Prüfungen ist (bei unterschiedlichen Regelungen im einzelnen) in den Fächern Geschichte und Politikwissenschaft grundsätzlich gegeben (für Geschichte vgl. Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis Geschichte der TU). In Zweifelsfällen und bei anderen Fächern bitte in den betreffenden Instituten nachfragen.

Sprechstunden für Studierende:

- Prof. Dr. Wolfgang Benz Mi 14.00-15.00 Uhr
- Dr. habil. Werner Bergmann Do 14.00-15.00 Uhr
- Dr. Johannes Heil Do 16.00-18.00 Uhr
- Dr. Kurt Schildke Mi 12.00-13.00 Uhr

Veranstaltungsräume:

- TEL 909 | Telefonkhaus (Ernst-Reuter-Platz 7)
- TEL 2009 | Telefonkhaus (Ernst-Reuter-Platz 7)
- H 107 | Hauptgebäude
- Kino Arsenal, Welsch Str. 25, 10777 Berlin
- Literaturforum im Brecht-Haus, Chausseestr. 125, 10115 Berlin, U-Bahnhof Zinnower Str. oder Oranienburger Tor.
- Foyer oder Probebühne im Berliner Ensemble, Bertolt-Brecht-Platz 1, 10117 Berlin

Auskunft für alle öffentlichen Veranstaltungen: Marion Neiss
Tel.: 030-314-2304

Bitte Auslangen am schwarzen Brett des Studienbüros im TEL, 15. Stock, beachten.

TEL 909 Telefonkhaus (Ernst-Reuter-Platz 7) | TEL 2009 Telefonkhaus (Ernst-Reuter-Platz 7)

Lehrveranstaltungen

Benz **Nationalsozialismus - Neonazismus** **Wurzeln – Wirkungen – Folgen rechtsextremer Ideologie und Realität** **0154L001 (Vorlesung)**

Mi 10-12 Raumb: H 107 Beginn: 28.10.98

Nationalsozialismus als Ideologie verlor mit dem Zusammenbruch der NS-Herrschaft jede Attraktivität, war international geächtet und schien endgültig erledigt. In Deutschland fand in der „Entnazifizierung“ eine groß angelegte politische Säuberung statt, mit dem Ziel, nationalsozialistische Gedanken und Gesinnung restlos zu beseitigen. Rechtsextremistische und neonazistische Gruppierungen, sektenhafte Zusammenschlüsse von Angehörigen ehemaliger Eliten des NS-Staats fanden sich bald wieder zusammen. In den 50er Jahren orientierten über das Verbot der „Sozialistischen Reichspartei“ hinaus organisierte Neonazis, die sich auch in rechtsextremistischen Parteien der 60er Jahre (NPD) und in späteren Gruppierungen (Republikaner, DVU) immer wieder neu formierten. Schließlich bildeten sich mit neuer Anhängerhaft, die lebensgeschichtlich nichts mehr mit dem NS zu tun hatte, neue Neonazi-Gruppen, die heute durch ihr Auftreten, durch Aktionen und Propaganda das Bild bestimmen. Im Mittelpunkt der Betrachtung steht die neonazistische Szene der Nachkriegszeit bis zur Gegenwart mit dem Wandel ihrer Erscheinungen. Propaganda, Mitgliederentwicklungen und organisatorische Strukturen werden im Vergleich zum historischen Nationalsozialismus dargestellt und analysiert.

Bergmann **Totalitarismustheorie** **0154L002 (Vorlesung)**

Do 10–12 Raumb: TEL 909 Beginn: 29.10.98

Nachdem die Totalitarismustheorie in den 70er Jahren mehr oder weniger aus der Mode gekommen war, ist seit den späten 80er Jahren eine „Renaissance“ dieser Denkrichtung zu erkennen, obwohl sich substantiell neue Theorienansätze nicht entwickelt haben. Der erneute Vergleich von faschistischen und kommunistischen Systemen scheint also eher der politischen als der inwissenschaftlichen Entwicklung geschuldet. Angesichts dieser Situation scheint es nötig, sich in einem ideen- und wissenschaftsgeschichtlichen Rückblick mit der Tradition der Totalitarismustheorie zu beschäftigen, um ihr Erklärungspotential abschätzen zu können. Die Vorlesung wird die Entstehungsgeschichte des Begriffs und die seit den 30er Jahren entwickelten theoretischen Konzeptionen darstellen (Franz Borkenau, Sigmund Neumann, Otto Stamm, A. L. Nurmán, Raymond Aron, Hannah Arendt, Carl J. Friedrich/Zbigniew Brzezinski, Berliner Politikforscher: u.a. Martin Drath, Otto Franzler, A. L. Neumann, Paderborn 1996, Martin Janicke, Ernst Nolte u. a.) und dabei deren politisch-wissenschaftliche Doppelrolle beleuchten.

Literatur zur Vorlesung:

- Totalitarismus. Eine Ideengeschichte des 20. Jahrhunderts, hrsg. von Alfons Söllner et al., Berlin 1997;
- Eckhard Jesse (Hrsg.), Totalitarismus im 21. Jahrhundert. Eine Bilanz der internationalen Forschung, Baden-Baden 1996;
- Hans Maier (Hrsg.), Totalitarismus* und „Politische Religionen“. Konzepte des Diktaturvergleichs, Paderborn 1996;
- Wolfgang Wippermann, Totalitarismustheorien. Die Entwicklung der Diskussion von den Anfängen bis heute, Darmstadt 1997;

Bergmann **Antisemitismus in Europa nach 1945** **0154L011 (Übung)**

Do 16–18 Raumb: TEL 909 Beginn: 29.10.98

Die zusammenfassende Geschichte des Nachkriegsantisemitismus in Europa gibt es bisher nicht. Für jedes Land existiert jedoch eine mehr oder weniger intensive Forschung zu diesem Phänomen. In dieser UE sollen nun die in den einzelnen europäischen Staaten vorliegenden Ergebnisse der Geschichts-, Politik- und Literaturwissenschaft sowie der Soziologie erarbeitet und in einer vergleichenden Perspektive analysiert werden. Das Vorkommen von Antisemitismus soll dabei auf allen gesellschaftlichen Ebenen und in den verschiedenen Institutionen untersucht werden: in den spezifischen Trägerschichten (Alters- und Berufsgruppen, soziale Schichten), in Staat, Parteien, Öffentlichkeit, Massenmedien, Kirchen, Kunst und Literatur, Erziehungswesen usw. Von den Teilnehmern Teilnehmenden wird erwartet, daß sie sich jeweils einzeln oder in Gruppen mit einem europäischen Land intensiv befassen und eine Referat erarbeiten.

Literatur zur Vorbereitung:

- Ergebnisse der internationalen Konferenz: Antisemitismus in Europa, ZfA 1992 – in der Zeitschrift: Patterns of Prejudice, 27, Nr. 1 und 2, 1993;
- Herbert A. Strauss et al. (Hrsg.), Der Antisemitismus der Gegenwart, Frankfurt a. M. 1990;
- Werner Bergmann, Antisemitismus-Umfragen nach 1945 im internationalen Vergleich, in: Jahrbuch für Antisemitismusforschung 5, 1996, S. 172-195.

Heil **1848: Demokratie und Nation. Revolution und Judenfeindschaft** **0154L 034 (Übung)**

Do 14–16 Raumb: TEL 909 Beginn: 29.10.98

1848 war für die Juden ein „Jahr der Widersprüche“ (Michael Brenner). Jüdische Abgeordnete zogen in das Frankfurter Vorparlament ein; die Versammlung in der Paulskirche machte wie zuvor schon einige Landesparlamente den Weg zur völligen rechtlichen Gleichstellung der Juden frei. Eckhard Jesse deportiert ein Jahr später nach Buchenwald. Es folgen die Konzentrationslager Dora-Mittelbau und Bergen-Belsen. Nach der Befreiung überrichteten die Erwartungen und Zielsetzungen der Akteure auf christlicher wie jüdischer Seite herausgearbeitet werden. Besondere Interesse gilt den gleichem Rollen in Siedlungs- und in ländlichen Regionen zu registrierenden antijüdischer Bewegungen der Jahre, d.h. ihren Trägern, Begründungen, Zielen und schließlich ihrer Stellung im Kontext von Revolutionswirren und Reformprogramm. Auf der Basis der bearbeiteten Quellen sollen abschließend beispielhafte Analysen der Bedeutung der Revolution von 1848/49 für die jüdisch-deutsche Geschichte diskutiert werden.

Einführungsliteratur:

- Stefan Rohrbacher, Gewalt im Biedermeier. Antijüdische Ausschreitungen in Vormärz und Revolution, 1815-1848/49, Frankfurt am Main 1993;
- Shulamit Volkov, Die Juden in Deutschland 1780-1918 (EDG, Bd. 16), München 1994;
- Rudolf Herber (Hrsg.), Die jüdische Reichsgeschichte in der Neuzeit, Bd. 2: Emanzipation und Akkulturation. 1780-1871, von Michael Brenner, Stefi Jersch-Wenzel und Michael A. Meyer, München 1996.

Eine knappe Orientierung findet sich in Arno Herzog, Jüdische Geschichte in Deutschland. Von den Anfängen bis zur Gegenwart, München 1997 (Taschenbuch).

Schildke **Überleben im Untergrund II** **0154L036 (Übung)**

Di 14-16 Raumb: TEL 909 Beginn: 27. 10. 98

Nachdem im Sommersemester in der Übung „Überleben im Untergrund: Jüdische Selbstbehauptung und Zivilcourage von nichtjüdischen Deutschen 1933-1945“ die Bedingungen, unter denen rassistisch Verfolgte gerettet werden konnten, thematisiert wurden, sollen nun die überlieferten lebensgeschichtlichen Aufzeichnungen Betroffener im Mittelpunkt der Betrachtung stehen. Viele von ihnen wurden in den Nachkriegsjahren als autobiographische Berichte, meist von jüdischen Überlebenden, aufgeschrieben. Sie befinden sich in den Archiven der Wiener Geschichtswissenschaftlichen Fakultät, an welche man erfragen konnte und was die Filmemacher dem Publikum nicht meinten zuzumuten können. Diese Texte bilden eine wichtige Quelle, die beispielhaft danach befragt werden soll, wie das Leben vor dem Entschluß zur Hilfe bzw. dem Untertauchen, die Zeit der „Illegalsität“ und die Situation nach der Befreiung erlebt und beschrieben wurden, und zwar sowohl aus der Perspektive der Untergetauchten als auch ihrer Helfer.

Jürgen Matthäus **Vom Vorurteil zum Völkermord: Offene Fragen der Holocaust-Forschung** **(Übung)**

Di 10-12 und 11-12 (Blockseminar) Raumb: TEL 909 Beginn: 19. 10. 98

Das Seminar untersucht die stufenweise Realisierung des nationalsozialistischen Mordes an den europäischen Juden. Dabei steht die Frage nach den Triebkräften des Vernichtungsprozesses (Interessen und Dispositionen der Täter, systemimmanente Wirkungs- und Radikalisierungszusammenhänge) im Vordergrund. Anhand der Analyse neuerer Literatur werden der gegenwärtige Stand sowie die spezifischen Probleme der Holocaust-Forschung aufgezeigt.

Literatur:

- Wolfgang Benz (Hg.), Die Juden in Deutschland, 1933-45. Leben unter nationalsozialistischer Herrschaft, München 1988.
- Christopher R. Browning, Der Weg zur „Endlösung“, Entscheidung und Täter, Bonn 1998.
- Ulrich Herbert (Hg.), Nationalsozialistische Vernichtungspolitik 1939-1945, Neue Forschung und Kontroversen, Frankfurt 1998.
- Raul Hilberg, Die Vernichtung der europäischen Juden, 3 Bd., Frankfurt 1990 (überarbeitete Taschenbuchausgabe).
- Sowie ausgewählte Texte (Kopien werden zur Verfügung gestellt).

Wolfgang Benz **Dekan FB1** **01011.001 (Kolloquium)**

Petra Jordan **(Studienbüro FB1)**

Berufsfelder für Geschichtswissenschaftler

Fr 16-18 Raumb: TEL 1519 Beginn: 30. 10. 98

Die LV richtet sich in erster Linie an Studierende im Hauptstudium und Doktoranden. Aus den verschiedenen Berufsfeldern (Verlage, Redaktionen, Bibliothek und des LeGo Instituts. In den letzten Jahren entstanden zunehmend mehr auch biographische Darstellungen über Helfer und Retter. Diese Texte bilden eine wichtige Quelle, die beispielhaft danach befragt werden soll, wie das Leben vor dem Entschluß zur Hilfe bzw. dem Untertauchen, die Zeit der „Illegalsität“ und die Situation nach der Befreiung erlebt und beschrieben wurden, und zwar sowohl aus der Perspektive der Untergetauchten als auch ihrer Helfer.

Termin: **Gast:** **30.10.98** **13.11.98** **12.12.98** **11.12.98** **15.1.99** **20.1.99** **29.1.99**

Wolfgang Benz **Werner Bergmann** **Johannes Heil** **0154L040 (Kolloquium)**

Mi 18-20 Uhr **Raumb: TEL 909** **Beginn: 28. 10. 1998**

Programm (Änderungen vorbehalten):

- 22. 4. *Ulrich Wyrowski* (TU Berlin) **Die Emanzipationsdiskussion und antijüdische Ausschreitungen im Zuge der Revolution von 1848/49 in der Toskana**
- 28. **Yara Collette Lemke Muniz de Faria** (Berlin)
- 10. **Adonate des Kinder in Deutschland und den USA**
- 4.11. **Dona Strathmann** (Heidelberg)
- 11. **Displaced Persons und die jüdischen Nachkriegsgemeinden in Deutschland**
- 11. **Hanna Papanek** (Harvard University)
- 11. **Tante Fanny: Portrait einer Retterin** (Eine »Participatory History«)
- 18. **Annett Seese** (Leipzig)
- 11. **Lebensbedingungen von Sinti und Roma in Leipzig 1932-1943**
- 25. **Jim G. Tobias** (Nürnberg)
- 11. **Die Polizeikompanie Nürnberg und das Massaker von Kortleisy** (Dokumentarfilm)
- 2. 12. **Karsten Roschke** (Gießen)
- 17. **Das Milohbild in der NS-Propaganda 1934-1939**
- 9. 12. **Brigitte Polibok** (Berlin)
- 16. **Moskische Roma-Flüchtlinge in Berlin. Herkommen, Situation, Perspektiven**
- 12. **Zur Rezeption der Geschichte des Warschauer Ghettos**
- 6. 1. **Gerald Feldman** (Berlin)
- 13. **Spätes Erwerben. Deutsche Unternehmen und ihre Firmengeschichte 1933-1945**
- 13. 1. **Nervenzkrankheit, Sexualität und Antisemitismus**
- 20. 1. **Monika Radzon** (Warschau/Frankfurt am Main)
- 20. 1. **Antisemitismus ohne Juden. Zur Spezifik eines Vorurteils am Beispiel Polen**
- 27. 1. **Robert R. Shadle** (Texas A&M University)
- 27. 1. **Die Darstellung von Juden im deutschen Nachkriegsfilmm**
- 3. 2. **Joachim Schlör** (Potsdam)
- 3. 2. **Großstadtmenschen. Zur Konstruktion des modernen Juden als Stadtbewohner par excellence**
- 10. 2. **Jillmann Krach** (Mainz)
- 10. 2. **Tüdische Neuanfänger in Preussen** (angefragt)
- 17. 2. **Karsten Krieger** (Berlin)
- 17. 2. **Geschichtswissenschaft, Antisemitismus, veröffentlichte Meinung. Heinrich von Treitschke und die Rezeption durch die Öffentlichkeit**

Wissenschaftliche Mitarbeiter des Zentrums **0154L012 (Übung)**

Nationalsozialistische Verfolgung in deutschen Nachkriegsfilmen

Mo 21-23 Raumb: Kino Arsenal Beginn: 2.11. 98

Die filmische Verarbeitung des Antisemitismus und der nationalsozialistischen Judenverfolgung im west- und ostdeutschen Spielfilm der 40er bis 60er Jahre ist bisher weitgehend unbeachtet geblieben. Dabei ist das optische Massenmedium Film gerade für diese Zeit ein hervorragender Indikator für die interessierenden Themen, die Anschauung und die Mentalität der Bevölkerung und für die staatlich erwünschten Sichtweisen. Die in dieser Filmreihe präsentierten Kinofilme zeigen exemplarisch, welche Aspekte der Verfolgung nach 1945 im öffentlichen Bewußtsein musikalischen Ausbildung als Filmemacher in den Vereinigten Staaten und lehrte als solches. Auch der Hoffungsseichte habe sich von der Helmut Stern, Jahrgang 1928, mußte mit seinen Eltern vor dem Nationalsozialistischen Fluchten. Im Alter von zehn Jahren kam er in mandschurischen Harbin an und erst mit 21 Jahren konnte er den unwirtlichen Ort wieder verlassen. Trotz dieser elf Kindheits- und Jugendjahre in Not und Elend, ermöglichten ihm seine Eltern eine Musikerausbildung. 1949 emigriert die Familie nach Israel, 1956 in die USA und 1961 kehrt Helmut Stern nach Berlin zurück. Als Erster Geiger wird er Mitglied bei den Berliner Philhar-monikern. Helmut Sterns Autobiographie "Sattensprünge" ist im Transit Verlag erschienen.

Veranstaltungsort: Kino Arsenal, Welsch Str. 25, 10777 Berlin

Terminplanung für die Veranstaltungsreihe des Arsensals und des Zentrums für Antisemitismusforschung der TU Berlin

Termin:	Film	Einführung /Diskussion:
2. Nov. 98	(Ehe im Schatten (1947) (Kurt Maatzig)	Prof. Dr. Wolfgang Benz
9. Nov. 98	In jenen Tagen (1947) (Helmut Käutner)	Dr. Juliane Wetzell
16. Nov. 98	Affäre Blum (1948) (Erich Engel)	Dr. habil. Werner Bergmann
23. Nov. 98	Lang ist der Weg (1948) (Herbert B. Fredersdorf)	Dr. Juliane Wetzell
30. Nov. 98	Mortuiri (1948) (Eugen York)	Dr. Johannes Heil
7. Dez. 98	Der Ruf (1949) (Josef von Baky)	Dr. habil. Werner Bergmann
14. Dez. 98	Sterne (1959) (Konrad Wolf)	Dr. Johannes Heil
11. Jan. 99	Professor Mamlock (1961) (Konrad Wolf)	Dr. habil. Werner Bergmann
18. Jan. 99	Nacht unter Wölfen (1963) (Frank Beyer)	Prof. Dr. Wolfgang Benz
25. Jan. 99	Das Haus in derKarpfengasse (1965) (Kurt Hoffmann)	Dr. Juliane Wetzell

Konferenzen

30.-31. Oktober 1998 Reaktionen von Deutschlands Nachbarländern auf den Novemberpogrom

Freitag, den 30.10.1998

- 10.15 Einführung *Wolfgang Benz*
 - 10.30 Die Abschiebung der polnischen Juden aus Deutschland im Oktober 1938 *Betina Goldberg*
 - 11.15 – 11.45 Kaffeepause
 - 11.45 Die Inhaftierung von 30 000 Juden im KZ *Barbara Distel (Dachau)*
 - 12.30 Die „Reichskristallnacht“ in der jiddischen Presse *Marion Neiss (Berlin)*
 - 13.15 – 14.30 Mittagspause
 - 14.30 Die Auswirkungen der „Reichskristallnacht“ auf die britische Deutschlandpolitik *Hermann Grantl(München)*
 - 15.15 Die Reaktionen auf den Pogrom in Frankreich *Regina M. Delacor (Paris)*
 - 16.00 – 16.30 Kaffeepause
 - 16.30 Die Auswirkungen auf die antijüdische Politik des Achsenpartners Italien *Michele Sarfatti (Mailand)*
 - 17.15 Die Niederlande und der Novemberpogrom *Idoie Haan (Amsterdam)*
 - 19.00 Gemeinsames Abendessen
- Samstag, den 31.10.1998**
- 9.15 Österreich/Östmark und der Novemberpogrom *Erika Weinzler (Wien)*
 - 10.00 Die neutrale Schweiz *Daniel Gerson (Zürich)*
 - 10.45 – 11.15 Kaffeepause
 - 11.15 Die Reaktionen der Tschechoslowakei – Die Deportationen aus der autonomen Slowakei *Miroslav Kármý (Prag)*
 - 12.00 Die Reaktion in Polen: Verstärkung und Bestätigung des polnischen Antisemitismus *Beate Kosmala*
 - 12.45 Abschlußdiskussion
 - 13.30 Ende der Konferenz

Veranstaltungsreihe Lebenszeugnisse

Die Gesprächsreihe mit Zeitzeugen am letzten Donnerstag im Monat. Vorgestellt werden – durch Lesung, Gespräch und Diskussion – Autorinnen und Autoren von Erinnerungen aus der jüdischen Lebenswelt. Die Themen reichen vom jüdischen Alltag und der Diskriminierung in der NS-Zeit, über den Holocaust und das Exil, bis zur Erfahrung des Überlebens und den Schwierigkeiten des Erinnerns.

Veranstaltungsort:

- Brecht-Haus
- Chausseestr. 125, 10115 Berlin
- U-Bahnhof Zinnower Str. oder Oranienburger Tor.

24. September 1998 20.00 Uhr

Zeit der Maskierung
Lebensgeschichten lesbischer Frauen im "Dritten Reich".
Claudia Schippen im Gespräch mit Wolfgang Benz

Was bedeutete es, im Nationalsozialismus "anders als die anderen" zu sein? Welche Konsequenzen hatte die eigene NS-Ideologie für lesbische Frauen? Würden sie zu Opfern oder Geopfernden des Regimes? Was galt überhaupt eine Frau, die ledig blieb, ihr homophobes Geldverdienende und nicht die Mutter "arischen" Nachwuchses war?
Die Historikerin Claudia Schippen zeigt auf, wie sich die Frauen dem Anpassungsdruck durch Tarnchen beugten oder durch unauffälliges Verhalten hinteren Nachforschungen entgingen, wie sie als Jüdinnen oder Kommunistinnen verfolgt wurden, aber auch, wie sie durch Mut und gegenseitige Hilfe überlebten.

29. Oktober 1998 20.00 Uhr

Das Brennglas
Ein Sinto bricht sein Schweigen
Otto Rosenberg im Gespräch mit Wolfgang Benz

Otto Rosenberg, Jahrgang 1927, wird mit neun Jahren in des sogenannte Zigeunerlager Marzahn gebracht, von dort mit knapp 16 Jahren nach Auschwitz deportiert. Ein Jahr später nach Buchenwald. Es folgen die Konzentrationslager Dora-Mittelbau und Bergen-Belsen. Nach der Befreiung findet er neben seiner Mutter nur wenige seiner Familienangehörigen in Berlin wieder.
Otto Rosenberg hat sich erst jetzt entschlossen, über seine Erlebnisse im Lager des Nationalsozialismus zu sprechen; Ulrich Engelzenberger hat seine Lebensgeschichte unter dem Titel "Das Brennglas" aufgezeichnet. Otto Rosenberg ist heute Vorsitzender des Berliner/Berlin-Berliner Landesverbandes Deutscher Sinti und Roma.

27. November 1998 20.00 Uhr

Zwei Sprachen sind immer besser als eine...
Der Schauspieler, Dramaturg und Schriftsteller Aras Ören im Gespräch mit Wolfgang Benz

Aras Ören, in Bebek-Istanbul geboren, begann seinen künstlerischen Werdegang als Schauspieler und Dramaturg. Seit den 60er Jahren lebt er in Berlin und veröffentlichte zahlreiche Gedichte- und Erzählbände in deutscher und türkischer Sprache. Seit 1974 ist er Akademie der Schönen Künste und seit 1978 in den Vereinigten Staaten und lehrte als Professor an der University of Wisconsin/Madison.
Sein Roman "Granatapfelsäfte" erzählt die Geschichte eines türkischen Dichters, der seit Jahrzehnten in Deutschland lebt und sich auf die Suche nach seinen Wurzeln in die Türkei begibt. Eigentlich wollte Aras Ören einen Liebesroman schreiben, "eine einfache Liebesgeschichte zwischen einem einheimischen Mann und einer Touristin. Ich muß zugeben, daß ich gescheitert bin... Aber mein einziger Trost ist es, zu wissen, daß die Menschen heutzutage ohnehin keine Zeit mehr haben, solche von Dichtern erspönten Geschichten zu lesen."

17. Dezember 1998 20.00 Uhr

Fontane und die "Judenfrage"
Michael Fleischer im Gespräch mit Wolfgang Benz

Theodor Fontane gehörte zu den meistgelesenen und vornehmsten Autoren des 19. Jahrhunderts. Eine literarische Größe, der man Humanismus und Weichheit, Großzügigkeit und Toleranz ohne Vorbehalt zuschreibt. Aber wie hielt es Fontane mit den Juden? Michael Fleischer hat eine Studie vorgelegt, die besondere Beachtung verdient. In Theodor Fontanes Äußerungen über Juden, die verhalten offen und auch plump geäußert wurden, zeigen, daß der große Romancier nicht nur im Zeitalter verhaftet war, sondern fremd gegenüber den Verhältnissen verbrachte. "Überall stößt sie (viel mehr als früher, aber vermessen sie, hindern die Betrachtung jeder Frage als solches. Auch der Hoffungsseichte habe sich von der Unausersichtigkeit des Taufwässers überzeugen müssen. Es ist jedoch an seiner Gebärgen, ein schreckliches Volk, nicht ein Kranz und Frische gebender/Sauerete", sondern ein ferment, in dem die häßlicheren Formen der Gattung lebendig sind – eines Volk, dem von Urkraft an etwas dunkelhaft Niedriges anhaftet, mit dem sich die arische Welt nun mal nicht vertragen kann."

Michael Fleischer studierte Germanistik in Göttingen und arbeitet seit 1965 als Oberstudienrat in Niedersachsen. Bei der Recherche für die Publikation "Fontane auf Nordernist" wurde er auf den Antisemitismus aufmerksam.

28. Januar 1999 20.00 Uhr

Zur Lektüre empfohlen...
Literatur vergessener Autoren im persona Buch
Wolfgang Benz im Gespräch mit der Verlegerin Lisette Buchholz

"Vom Büchermarkt hatte ich keine Ahnung..." gibt die Verlegerin Lisette Buchholz freimütig zu, als sie sich 1983 entschloß, einen Verlag zu gründen, um vergessene Exilliteraten wieder der Leserschaft zugänglich zu machen. Sie begann 1984 ihr Verlagsprogramm mit den Romanen "Manja" von Anna Gmeyner und "Die Ehe der Ruth Gompertz" von Lili Körber, die bei den Rezensionen große Beachtung fanden. Mittlerweile sind im persona Verlag 28 Publikationen erschienen, und zum Bereich Exil-Literatur kamen Tizet zum Thema Wiederstand, Übersetzungen aus dem Spanischen der in der Zweiten Weltkrieg besetzten Länder und auch ein Erzählband aus Israel. Geographisch gesprochen reicht dieses Programm vom Polarkreis zum Mittelmeer – das Rentier weidet sozusagen neben dem Kamele.
Lisette Buchholz studierte Germanistik, Psychologie und Slavistik u.a. in der Tschechoslowakei und der UdSSR und arbeitete ein Jahr für das Goethe-Institut in Finnland. Daß sie Deutsche ist, und die jüngste deutsche Geschichtliche auch ein Teil ihrer eigenen Geschichte ist, wird ihr im Ausland sehr bewußt. Aber auch, daß das literarische Potential der Exilschriftsteller viel zu wenig ausgeschöpft ist und die Zeugnisse des "anderen Literatus" während der NS-Herrschaft zu wenig bekannt sind. "Gründe doch einen Verlag!" rufen ihr Freunde. Über die Motivation und die Kategorien der literarischen Auswahl der Verlegerin Lisette Buchholz wird zu berichten sein, aber auch von den Schwierigkeiten eines "Ein-Frau-Verlages".

25. März 1998 20.00 Uhr

Flucht nach Berlin
Jüdische Displaced Persons im Nachkriegsberlin
Angelika Kontesder im Gespräch mit Wolfgang Benz

Die Geschichte der jüdischen Displaced Persons (DPs) in Berlin ist bis heute nahezu unbekannt geblieben. Mindestens 32.000 polnische Juden flüchteten in den ersten Nachkriegsjahren vor dem wiederauflebenden Antisemitismus in ihrer Heimat nach Berlin. In den Lagern Wittenau, Doppel-Center Schlachtensee und Mariendorf-Bialik-Center warteten sie auf eine Auswanderungsmöglichkeit nach Palästina oder in die Vereinigten Staaten von Amerika. Nur wenige warteten einen Neuanfang in Berlin.
Die Historikerin Angelika Kontesder rekonstruiert auf der Grundlage umfangreichen Quellenmaterials diese weitgehend unbekannt Kapitel jüdischer und Berliner Nachkriegsgeschichte. Zusammen mit Juliane Wetzell veröffentlichte sie im Fischer Taschenbuchverlag "Lebensmut im Wartesaal. Die jüdischen DP's im Nachkriegsdeutschland".

Veranstaltungen im Berliner Ensemble

Horizonte

Lebensbilder in Texten und Gesprächen

In Gesprächen und Lesungen kommen Menschen zu Wort, die als Zeitzeugen von nationalsozialistischer Verfolgung, vom Leben und Überleben in der Diktatur berichten, aber auch von den Wirkungen und Folgen in der Zeit nach 1945. Absicht der Reihe ist es, der Auseinandersetzung über persönliche Erfahrungen des 20. Jahrhunderts ein Forum zu bieten. Die Reihe wird vom Zentrum für Antisemitismusforschung in Zusammenarbeit mit dem Berliner Ensemble veranstaltet.

Veranstaltungsort:

- Foyer oder Probebühne im Berliner Ensemble,
- Bertolt-Brecht-Platz 1.
- 10117 Berlin

Weitere Auskünfte: Marion Neiss, Tel. 314-23904

7. September 1998 20.00 Uhr

Kurt Scharf
Nachdenken über eine Reise ohne Ende

Iran, Brasilien und Istanbul sind Stationen im Leben von Kurt Scharf, in deren Zentren er sich nicht nur für die Demokratisierung des Landes eingesetzt hat. Als Übersetzer und Herausgeber persischer und brasilianptugiesischer Literatur engagierte er sich auch für eine kulturelle Verständigung zwischen der orientalischen und abendländischen Geisteswelt. Kurt Scharf, ausgezeichneter und doch in drei-jährigen "Moses-Verdienstlohn-Preis", hat durch seine Tätigkeit bei den Goethe-Instituten in Teheran, Porto-Alegre und Istanbul durch die Verständigung der Weltkulturen geschlagen. Seine persönliche Begegnung mit fremden Kulturen und seine literarische Vermittlungsarbeit werden das Thema dieses Abends sein.

6. Oktober 1998 20.00 Uhr

Kindheiten in Pimpf
Jost Hermand – als Pimpf erdichtet
Helmut Stern – als Judenjunge verjagt

Jost Hermand, Jahrgang 1930, kam als 10jähriger durch die "erweiterte Kinderlandverschickung nach Polen. In den Lagern der "KLV" stand wemund die so oft proklamierte "Kameradschaft" im Vordergrund, die viel härtester paramilitärischer Drill, der auch Ziel der Jugendlichen frühzeitig dem NS-System gefällig zu machen. Die brutale Realität in den Lagern schildert der Autor in seiner Publikation "Als Pimpf in Polen" mit mehr als 1000 Seiten. In den Vereinigten Staaten und lehrte als solches. Auch der Hoffungsseichte habe sich von der Helmut Stern, Jahrgang 1928, mußte mit seinen Eltern vor dem Nationalsozialistischen Fluchten. Im Alter von zehn Jahren kam er in mandschurischen Harbin an und erst mit 21 Jahren konnte er den unwirtlichen Ort wieder verlassen. Trotz dieser elf Kindheits- und Jugendjahre in Not und Elend, ermöglichten ihm seine Eltern eine Musikerausbildung. 1949 emigriert die Familie nach Israel, 1956 in die USA und 1961 kehrt Helmut Stern nach Berlin zurück. Als Erster Geiger wird er Mitglied bei den Berliner Philhar-monikern. Helmut Sterns Autobiographie "Sattensprünge" ist im Transit Verlag erschienen.

Sonderveranstaltung

Novemberpogrom

Mitwirkende: Johannes Heil, Mona Körte, Marion Neiss, Peter Widmann
Einführung und Moderation: Wolfgang Benz

Lesung von literarischen Zeugnissen und unbekannt Texten, Augenzeugenberichten und Erinnerungen zur „Reichskristallnacht“. Eine öffentliche Veranstaltung des Zentrums für Antisemitismusforschung am 25. 11. 98, Jahrestages des 9. November 1938.
„Das Telefon läutete“ eine Stimme, die vor Entsetzen bebte, schrie: »Herr Doktor, sie zertrümmern das Gemeindehaus und schlagen alles kurz und klein, sie schlagen die Menschen, wir hören ihr Schreien bis hierher. Es war Frau Blumenthal, die im Nachbarhause wohnte. Ich dachte in das Gebäude nicht zu gehen, obgleich ich dort nichts helfen konnte. Aber fast im gleichen Augenblick lautete es heutig an der Haustüre. Ich liefte die Flucht und sah hinaus. Der Platz vor dem Hause war schwarz von SA-Leuten. Im Augenblick waren sie oben und hatten die Flurtüre eingedrückt. Ich konnte nur sehen, daß das Treppenhaus voll von ihnen war, von Gemeinen und allerhand Vorgesetzten, kennlich an ihren Mützen und Aufschlägen. Sie drangen in die Wohnung unter dem Chorus... Klänge für Paris! Nieder mit den Juden!" Sie zogen aus Beuteln Holzhammer heraus und im nächsten Augenblick brachten die zerschlagenen Möbel und rührten die Scheiben der Schränke und der Fenster. Auf mich drängten die Kerle mit geballten Fäusten